

Bautzen und seine Umgebung.

I. Interessante Ausflüge.

1. Die Ausfallpforte im Schloßhofe gewährt einen interessanten Blick in das tief eingeschnittene, felsige Spreethal.

2. Der Schießplatz mit Promenaden am Schießberge. Aussicht auf den nördlichen Theil der Stadt, das Schloß, die Ruine der Nicolaikirche und in das Spreethal.

3. Der Proitschenberg mit Promenadenanlagen. Hübscher Blick auf den westlichen Theil der an Bern erinnernden Stadt, deren alte Befestigungswerke hier größtentheils noch erhalten sind. Die einzelnen Partien bieten reichen Stoff für die Mappe des Malers, namentlich Theatermalers.

4. Der Abgott Flints bei Dehna. (S. unter Louren Nr. 11.) [$\frac{1}{2}$ Stunde.] Vom Schießplatze aus über den Kupferhammer, bei der Schleifmühle über den „Schaffsteg“; dann im Thale fort am linken Spreeufer. Hübsche Felspartien. Auf einem vorspringenden Fels ein alter Stein, auf dem in alten Zeiten ein Gözenbild gestanden. Der Name „Flints“ oder „Flins“ stammt von einem geschichtlichen Forschungsfehler eines Chronisten her, welcher die Luticer (slavischer Stamm im jetzigen Brandenburg) mit den Lufizern oder Laufizern verwechselte, die zur Zeit der Luticer noch gar nicht bestanden. „Flint“ heißt überhaupt „Stein“, zum Unterschied von Holz u. s. w. Auf Steine pflagten die Slaven ihre Gözenbilder zu stellen, doch hat kein „Abgott“ jemals den Namen „Flins“ geführt.

5. „Die Weite Bleiche“ mit Spreethal. ($\frac{1}{2}$ St.) Hin: gewöhnlich im Thale durch die Eisenbahnbrücke, bei der vormals Pehold'schen Eisengießerei vorbei. Zurück: über den Exercirplatz und auf der Höhe fort bis an das Hospital zum heiligen Geist. — Das enge, zum Theil schluchtenförmige Spreethal von der Weiten Bleiche aufwärts bis Obergurig (namentlich von Grubschütz an) bietet dem Naturfreunde wenn auch keine großartigen, aber hinsichtlich der Gruppierungen die wildromantischsten und idyllischsten Partien.

6. Die Wi-Walze — Klein-Welka. ($\frac{1}{2}$ Stunde.) Von Bautzen durch die Seidau über Temritz nach der Wi-Walze. Alte Schanze auf der Höhe mit weiter Fernsicht: westlich Hutberg bei Ramenz, nach Süden Baltenberg, böhmische Gebirgszüge, östlich Ejerneboh, Tsargebirge, Landskrone u. s. w. — Von der Wi-Walze durch hübsche Parkanlagen (des Rittergutes Großwelka) nach Kleinwelka: Colonie der Herrnhuter Brüdergemeine mit Erziehungsanstalt für Knaben und Mädchen. Der Ort gewährt den Anblick eines sauberen, netten Städtchens. Originell ist der Gottesacker, dessen auf platter Erde liegende Leichensteine — an die Gleichheit im Tode erinnernd — mit wenig Ausnahmen eine und dieselbe Form haben. Die Grabchriften mit dem „ging heim“ nennen Namen aus fast allen Theilen der Erde. In der Nähe die bekannte Glocken- und Gelbgießerei von Gruhl (jetziger Besitzer: Werner). Die Frauen und Mädchen der Colonie tragen weiße Häubchen (von Napoleon I. „Eierschaalen“ genannt); blaues Band die Frauen, rosa die Jungfrauen, ponceau die noch nicht erwachsenen Mädchen. In dem von den Bauzenern viel besuchten Gasthose der Brüdergemeine treffliche Bewirthung, stets freundlicher Empfang. (Ueber der Thür eines Nebenzimmers die Ueberschrift: „Lasciata ogni tristezza, voi chi entrate“ (laßt die Traurigkeit hinter euch,